

Einführung: Thematischer Aufriss und Zielsetzungen

Der Weg von der Schule in den Beruf setzt sich klassisch aus drei Stationen zusammen: dem Schulbesuch, einer Ausbildungsphase und der Berufstätigkeit. Im Lebensverlauf sind diese Stationen idealtypisch nacheinander gelagert und die wesentlichen Passagen für die berufliche Integration in die Gesellschaft. Von besonderer Bedeutung ist, dass die Stationen aufeinander aufbauen und Berufswege kanalisieren: Der Schulabschluss begrenzt den Zugang zu den drei Ausbildungssektoren (Duales System, Schulberufssystem, Hochschulsystem) und der erreichte Ausbildungsabschluss bestimmt die Position im Beschäftigungssystem erheblich mit. Der Weg von der Schule in den Beruf lässt sich deshalb auf der Grundlage der Struktur des Bildungswesens begreifen, das für den Arbeitsmarkt die Qualifikationen verleiht.

In den 1990er Jahren zeigte sich, dass das Bildungssystem Strukturschwächen aufweist – und scheinbar nicht mehr den Anforderungen eines modernen Arbeitsmarktes und der beruflichen Integration von jungen Menschen nachkommen kann: Für den Übergang von der Schule in die Ausbildung haben sich Maßnahmen und Programme massiv ausgedehnt, weil innerhalb des Ausbildungssystems beträchtliche Lehrstellenlücken entstanden. Im Kontrast zu dem Überhang an Ausbildungsbewerbern waren Klagen von Unternehmen über die Ausbildungsreife von Schulabgängern, die Kompetenzmängel der Ausbildungsabsolventen und den Fachkräftemangel im Allgemeinen alarmierende Signale einer sich verschlechternden Bildungssituation.

Im Hinblick auf die Jugendlichen selbst wurden zugleich Mehrfachausbildungen beobachtet. Sie begannen zwischen (Aus-)Bildungsgängen zu wechseln oder reihten mehrere Qualifikationen aneinander (Liesering/Schober/Tessaring 1994, Konietzka 1999, Jacob 2004). Standardisierte Wege in die Ausbildung und den Beruf wichen ganz offensichtlich individualisierten Übergangspfaden, die ebenso Ausbildungsrückwege nach dem Erwerbsbeginn einschließen können. In welchem Zusammenhang steht dieses Phänomen mit dem Umbruch im (Aus-)Bildungssystem, welche Jugendlichen durchlaufen Mehrfachausbildungen und welchen Stellenwert haben diese für die berufliche Integration, sind in der vorliegenden Arbeit nachzuziehende Fragen.

Das Phänomen der Mehrfachausbildungen einerseits und Klagen über den Lehrstellenmangel, „ausbildungsunreife“ Bewerber sowie fehlende Fachkräfte

andererseits scheinen auf dem ersten Blick widersprüchliche Entwicklungen im Ausbildungs- und Arbeitsmarktsystem zu sein: Wie können sich Jugendliche an mehreren Ausbildungsgängen ohne ein ausreichendes Ausbildungsplatzangebot beteiligen – oder auch, wenn Ausbildungsbetriebe sie nicht wollen? Und warum entsteht Fachkräftemangel, obgleich zunehmend mehr Jugendliche mehr als eine Ausbildung vorweisen? Aus vielfältigen Einschätzungen einer wissenschaftlichen und öffentlichen Debatte existiert eine Reihe an (teilweise kontroversen) Zusammenhangsdiagnosen. Es handelt es sich hierbei überwiegend um wenig spezifizierte Ursachenannahmen (z.B. zur Veränderung der Qualifikationsnachfrage: Greinert 1992, Geißler 2004, Lewin/Minks/Uhde 1996, zu den Konkurrenzbedingungen: Lutz 1991, Mayer 1996 oder über die konjunkturellen und demographischen Entwicklungen: Helling 1996, Solga 2003) als um eine explizite Aufarbeitung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktbedingungen als Auslösefaktoren für Mehrfachausbildungen. Das *erste Ziel* der Arbeit ist es entsprechend, die historischen Entwicklungen im Ausbildungs- und Beschäftigungssystem als Rahmenbedingungen für das Phänomen der Mehrfachausbildung systematisch herauszuarbeiten.

Das *zweite Ziel* der Untersuchung, die Beteiligung an mehreren Ausbildungen, impliziert zunächst eine Auseinandersetzung mit der Begrifflichkeit des Phänomens. Was wird in bisherigen Studien unter dem Phänomen Mehrfachausbildung verstanden und ist sich von diesen Begriffsverständnissen abzugrenzen? Die Definition von Mehrfachausbildung und das Enthüllen von Ausbildungsmustern ist einerseits für die Ermittlung von Motiven eines verlängerten Ausbildungsverbleibs ein bedeutender Gesichtspunkt, die mit den zentralen Ursachen abgeglichen werden müssen. Andererseits können anhand spezifizierter Ausbildungsmuster Annahmen getroffen werden, welche Personen diese überwiegend wahrnehmen. Die Arbeit geht dieser Frage nach und untersucht soziale und individuelle Parameter, die beispielsweise der Orientierung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt dienen können.

Das *dritte Ziel*, den Stellenwert eines längeren Ausbildungsaufenthalts für die berufliche Position zu analysieren, dient der Herausarbeitung des mit Mehrfachausbildungen faktisch verbundenen Nutzens. Ausgehend von den institutionellen Vorgaben, den historischen Ausbildungs- und Arbeitsmarktbedingungen sowie den sozialen und individuellen Parametern, die Ausbildungsdauern bedingen, stellen sich aus einer humankapitaltheoretischen Perspektive Fragen zum Einkommensgewinn und zur grundsätzlichen beruflichen Integration durch Mehrfachausbildungen. Für die Fragestellung, welche Relevanz zusätzlicher Qualifikationserwerb für die berufliche Integration besitzt, wird in dieser Arbeit der Fokus auf die in Arbeitslosigkeit geratenen Personen und deren Ausbildungsverhalten gerichtet.

Drei Aspekte heben diese Studie von anderen Untersuchungen ab: *Erstens* wird ein *schulabschlussspezifischer Ansatz* gewählt, der es ermöglicht Ausbildungslaufbahnen in der Gesamtheit zu betrachten, ohne die Bedeutung der Strukturen des Bildungswesens zu vernachlässigen. Neben „Bildungsbenachteiligten“ stehen „Hochqualifizierte“ im Mittelpunkt – und genauso finden Jugendliche mit mittleren Schulabschlüssen tiefgehende Beachtung. Als „Sandwichkategorie“ zwischen den gering qualifizierten Jugendlichen mit den schlechtesten Ausbildungschancen und den Hochgebildeten mit den besten Optionen gestanden ihnen bisherige Studien über Mehrfachausbildungen nur geringe Aufmerksamkeit zu.

Zweitens berücksichtigt die Arbeit üblicherweise vernachlässigte *soziale und individuelle Determinanten* des Ausbildungsverlaufs und der Arbeitsmarktpositionierung: Für die theoretische Modellbildung wird davon ausgegangen, dass hinter den übergeordnet bedeutsamen strukturellen Determinanten und den historischen Bedingungen im Ausbildungs- und Beschäftigungssystem Jugendliche ihre Laufbahn aktiv beeinflussen. Innerhalb institutioneller Voraussetzungen liegt schließlich die Entscheidung über den beruflichen Weg bei dem Schulentlassenen selbst. Kognitive, psychosoziale und verhaltensbezogene Merkmale gelten hierbei als Parameter, die neben der Orientierung auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt als bedeutsame Ressourcen unter starken Konkurrenzbedingungen und auch für die Entwicklung beruflicher Zielvorstellungen herausgearbeitet werden. In das Prädiktionsmodell von Mehrfachausbildungen werden überdies soziale Herkunftseffekte einbezogen.

Die Arbeit hebt sich von bisherigen Studien *drittens* durch die ergänzende Perspektive auf den *tatsächlichen Nutzen von Mehrfachausbildungen* ab. Aufgrund einzelner Befunde ist die Frage, ob sich verlängerte Ausbildungswege für das Einkommen oder als Ausweg aus der Arbeitslosigkeit lohnen, bisher noch nicht entschieden. Als Teil der Arbeitsmarktforschung haben zudem sozialwissenschaftliche Einkommensanalysen ihren Fokus nahezu ausschließlich auf die Ausbildungsrenditen von Hochqualifizierten gerichtet, – Arbeitslosigkeitsuntersuchungen hingegen das Visier auf arbeitslose Personen mit geringen Bildungsvoraussetzungen. Diese Untersuchung hebt diese Beschränkung auf, da Personen mit unterschiedlicher Schulbildung gleichermaßen betrachtet werden. Indem sich das Interesse an unterschiedlichen Bildungsgruppen, deren Einkommen und dem Entkommen der Arbeitslosigkeit als zwei konträre Renditen von Mehrfachausbildungen in einer Studie verschränkt, leistet sie überdies einen wichtigen Beitrag zur stärkeren Verbindung von Bildungs- und Arbeitsmarktforschung.

Die Arbeit gliedert sich in einen theoretischen und einen empirischen Teil: Die ersten vier Kapitel legen die theoretischen Grundlagen durch eine möglichst präzise Herausarbeitung der strukturellen Ursachen sowie sozialer und individueller Bedingungsfaktoren von Mehrfachausbildungen. In Kapitel 1 wird dafür die

Entwicklung des Ausbildungssystems in den letzten drei Jahrzehnten auf Basis von amtlichen Daten dargelegt. Weil das Ausbildungssystem ein Teil der Arbeitswelt ist, wird der Blick außerdem auf Arbeitsmarktentwicklungen gelenkt. Kapitel 2 konkretisiert aus den historischen Ausbildungs- und Arbeitsmarktbedingungen zunächst die Ursachen für das Phänomen der Mehrfachausbildung, wobei das Aufkommen von Mehrfachausbildungen bereits für die 1980er Jahre offengelegt wird. Verstärkt wurde zusätzlicher Qualifikationserwerb allerdings erst in den 1990er Jahren wahrgenommen. Für die empirische Untersuchung von verlängerten Ausbildungswegen schließen sodann theoretische Vorüberlegungen, die Formulierung konkreter Forschungsfragen und hinsichtlich dieser die Aufarbeitung des Forschungsstandes an. In dem nachfolgenden Kapitel 3 werden soziale und individuelle Parameter als Determinanten des Ausbildungsverlaufes und der Arbeitsmarktpositionierung durch theoretische Konzepte und empirische Befunde bisheriger Studien expliziert. Den Annahmen gemäß verbergen sich hinter den strukturellen und historischen Rahmenbedingungen für das Absolvieren von Mehrfachausbildungen und die berufliche Integration weitere bedeutsame Faktoren. Kapitel 4 schließt den theoretischen Teil durch die Zusammenführung aller Hypothesen in einem Gesamtmodell der Prädiktion von Ausbildungsverläufen und Ausbildungsrenditen ab.

Der empirische Teil setzt sich aus fünf weiteren Kapiteln zusammen. Kapitel 5 stellt die Datenbasis der nachfolgenden Analysen dar. Die Arbeit ist in die Life-Studie (*Lebensverläufe ins frühe Erwachsenenalter*, Fend et al. 2002, vgl. auch Fend 1990, 1991, 1994, 1997, 1998, 2001, Fend/Berger/Grob 2009) eingebettet. Dies ermöglicht auf der Grundlage einer großen Stichprobe die Übergänge zwischen Schule, Ausbildung und Arbeitsmarkt für Personen der Geburtskohorte 1966/67 nachzuzeichnen und anhand kognitiver, psychosozialer und verhaltensbezogener Charakteristika präzisieren zu können. Neben der Einführung der zu verwendenden Messinstrumente, werden die statistischen Methoden für die Analysen beleuchtet. Über die empirischen Analysen berichten die anschließenden Kapitel. In Kapitel 6 werden Ausbildungspfade und insbesondere das Unternehmen von Mehrfachausbildungen deskriptiv entfaltet. Unter der Frage, welche Ausbildungswege Personen mit unterschiedlicher Schulbildung einschlagen, werden mehrere analytische Komponenten, wie die Ausbildungsanzahl, das Ausbildungsende (Abschluss oder Abbruch) und die zeitliche Lagerung von besuchten Ausbildungsgängen untersucht. Auf der Grundlage der formellen und der inhaltlich-fachlichen Passung ist zudem das Interesse auf höherqualifizierende und umstiegsorientierte Mehrfachausbildungen gerichtet. Kapitel 7 beschäftigt sich weitergehend mit der Frage, wer Mehrfachausbildungen unter gleichen allgemeinen Bildungsvoraussetzungen, aber auf der Grundlage der theoretisch eingeführ-

ten sozialen und individuellen Parameter unternimmt. Die Untersuchungen identifizieren Herkunftsbedingungen und Persönlichkeitsmerkmale, die für den Ausbildungsverlauf bedeutsam sind und in Abhängigkeit von der allgemeinen schulischen Vorbildung unterschiedlich wirken. Mit dem Stellenwert verlängerter Ausbildungsverläufe beschäftigen sich die anschließenden Analysen, wobei Kapitel 8 den Einkommensgewinn im frühen Erwachsenenalter und Kapitel 9 die Relevanz eines weiteren Qualifikationserwerbs für das Entkommen von Arbeitslosigkeit untersucht. Unter der übergeordneten Frage nach dem Stellenwert verlängerter Ausbildungsinvestitionen werden weitergehend auch soziale und individuelle Parameter für zu erreichende Einkommenspositionen und den Ausweg aus der Arbeitslosigkeit untersucht. Das letzte Kapitel 10 zieht ein abschließendes Fazit. Im Kontext der theoretischen Überlegungen werden dafür die wichtigsten Befunde zusammengefasst. Zudem schließen eine Bewertung der Untersuchungen zum Forschungsstand und ein Ausblick auf weitere Forschungsfelder die Studie ab.

Mehrfachausbildungen: Wer sie macht und was sie bringen

Befunde der LifE-Studie

Thomas, M.

2013, XXIV, 267 S. 28 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-03961-5